

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M., gegenlich Bezahlung. Die einzelnen Nummern kosten 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle: Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen übrigen Expeditionen angenommen. Die neuangeführte Datzelgebotet 26 Pfennig, die Restmenge 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 146

Postfachkonto: Berlin 62 448.

Dienstag, den 14. September 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448.

25. Jahrg

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

**Sitzungsanmeldung.**  
Zur Beratung der hierunter angelegten Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 16. September d. Js., abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses** hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenheit an die gestellten Beschlüsse gebunden sind.

#### Tagesordnung:

1. Haushaltsarbeiten 1926/27.
2. Erweiterung der Straßenbeleuchtung.
3. Auswahl der Beisitzer für das Meiteinigungsamt.

Birkenwerder, den 13. September 1926.  
Der Gemeindevorsteher. Blank.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat September sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen. Bis dahin können auch noch die Vorauszahlungen auf die Gemeindefürer vom Ertrage für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. Js. nach dem Umsatz April/Juni geleistet werden.  
Birkenwerder, den 13. September 1926.  
Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeinde-Schiff.

### Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Ein Haus als zugelaufen gemeldet.  
Bergfelde, den 13. September 1926.  
Der Amtsvorsteher. Vors.

### Hohen Neuendorf

#### Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

##### Stauben für Erwerbslose.

Ich beabsichtige, in der Stolper-Torff Stubben zu kaufen, die ich Erwerbslose ausbilden können. Ein Haushalt soll bis 10 Sch. erhalten. Bestellungen werden noch bis zum 15. 9. im Gemeindeamt, Zimmer 7, entgegengenommen.

### Was gibt es Neues?

Der Kellenausschuss des preussischen Landtages tritt am 18. September zu einer Besprechung der Geschäftsabläufe zusammen.

Am Sonntag nachmittag trat in Köln der Deutsche Juristentag zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Das britische Außenwärtige Amt erklärt, daß vorläufig keine offizielle Maßnahmen gegen China geplant seien.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 28. September in Berlin wieder aufgenommen werden.

Der Internationale Verband zur Verteidigung des Protektionsismus trat in Dresden zu einer Tagung zusammen.

### Die Verhandlungen in Genf.

#### Um die nichtständigen Ratsitze.

Die Verhandlungen über die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder werden hinter den Kulissen mit unvermindertem Eifer fortgesetzt. Im Vorbergrunde haben zur Stunde die Kandidaturen folgender Staaten: Polen, Belgien, China, drei südamerikanische Staaten — Uruguay, Kolumbien, San Salvador —, Rumänien, Holland und Portugal. Aber die Kandidaturen kann natürlich eine Entscheidung vor Annahme des Reformprojektes des Rates nicht fallen. Daher ist es möglich, daß noch verschiedene Abänderungen erfolgen. So wird von englischer Seite der Standpunkt vertreten, daß es im Interesse der Kontinuität der Arbeiten des Völkerbundes wünschenswert sei, drei der alten nichtständigen Ratsmitglieder noch ein weiteres Jahr Mitglieder des neuen Völkerbundes sein zu lassen. Für eine derartige Übergangszeit läme die Tschechoslowakei, Schweden und als südamerikanischer Staat Uruguay in Frage. In polnischen Delegationenstreifen besteht der Wunsch, Polen vorläufig nur auf ein Jahr zum nichtständigen Ratsmitglied wählen zu lassen und gleichzeitig auf die Wiederwählbarkeitserklärung zu dringen, so daß Polen damit für vier Jahre in den Rat einzuziehen würde und die Aussicht hätte, noch weitere drei Jahre, also im ganzen sieben Jahre, im Rat zu verbleiben.

Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann stattete Sonnabend abend dem englischen Hauptdelegierten Sir Austen Chamberlain einen Besuch ab.

### Amnestie im besetzten Gebiet.

#### Neue Befriedungsabmachungen.

Nach amtlicher Mitteilung ist von dem Rheinlandkommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Freiherrn Bangwerth von Simmern, und der Rheinlandkommission am 10. September in Koblenz ein Abkommen über Befriedungsmaßnahmen im besetzten rheinischen Gebiet unterzeichnet worden. Die Verhandlungen über ein solches Abkommen waren unter Führung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete anlässlich der Klärung der Kölner Zone aufgenommen worden und haben nunmehr ein Ergebnis erzielt,

das für die weitere Entwicklung der Lage im besetzten Gebiet von wesentlicher Bedeutung ist.

Die neuen Abmachungen beziehen sich im wesentlichen auf eine weitgehende Amnestie für alle Straftaten, die bis zum 1. Februar 1926 im besetzten Gebiet begangen worden sind, mit Ausnahme der Straftaten des gemeinen Rechts und der Spionage. Ferner sollen die wegen solcher Straftaten in Haft befindlichen Deutschen aus dem Ruhrgebiet und der Kölner Zone den Deutschen ausgeliefert werden, soweit nicht Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge in Frage kommen.

Tafür hat sich die deutsche Regierung zu einer Amnestie aller Personen verpflichtet, die von deutschen Gerichten wegen unerlaubter Zeichnungen zu den Befehlungsbehörden verurteilt worden sind. Es werden hierunter also auch die separatistischen Antriebe fallen.

### Das Genfer Festbankett.

#### Eine zweite Rede Stresemanns.

Die „Vereinigung der internationalen Journalisten beim Völkerbund“ feierte das Ereignis des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund durch Veranstaltung eines Festbanketts im Kuppelsaal des „Hotels de Bergues“. Es hatten sich hierzu etwa 300 Gäste eingefunden, die an vier langen Tischen Platz nahmen. Die Reihe der Festreden wurde durch den Vorsitzenden der Vereinigung der Journalisten eröffnet, der die Gäste, insbesondere Dr. Stresemann, herzlich willkommen hieß. Nach kurzen Ansprachen Rittschiffs und Dr. Weneßts, die beide die historische Bedeutung des Tages würdigten, hielt

#### Dr. Stresemann

eine längere Ansprache, die sehr lebhaften Anklang fand und häufig von Beifallsbekundungen unterbrochen wurde.

Dr. Stresemann führte aus, es sei über die Presse von dem Vordredner so viel Liebenswürdiges gesagt worden, daß ihm kaum etwas zu sagen übrig bliebe. Man wäre nicht zu dem großen Ereignis von heute gekommen, wenn sich nicht auch die Presse dafür eingesetzt hätte. Im Leben der Völker ständen die Dinge niemals so gradlinig, wie man es gerne haben möchte.

Wenn ein namhafter Parteiführer seines Vaterlandes in einer Rede ironisch von dem Besten von Locarno gesprochen habe, wie ihm heute telegraphisch mitgeteilt worden sei, so könne er sich dieser Ironie nicht anschließen. Deutschland habe einen sehr schweren Weg zu beschreiten gehabt. Er habe aus den Niederungen des Hasses und der Kriegspfortschote aus dem Gedanken der Verständigung und der Zusammenarbeit geführt. Gemessen an der kurzen Zeit seit 1919 sei eine neue Umstellung der Welt eingetreten.

Ihm werde zum Vorwurf gemacht, daß er Optimist sei. Aber er wolle nicht glauben, daß die Dinge in der Welt sich ändern könnten, der werde sie auch nicht ändern. Der Geist von Locarno habe zur Mitarbeit Deutschlands im Völkerbunde geführt. Er habe nichts so tief empfunden, wie die Worte Briand's, in denen dieser von der Annäherung der Völker gesprochen habe, die sich auf den Schicksalsfeldern bekämpft hätten.

Zum Schluß seiner Rede ging Dr. Stresemann auf Briand zu und stieß mit ihm an unter dem nicht endemwollenden Beifall der Versammlung, die sich von ihren Plätzen erhoben hatte und in laute Hochrufe ausbrach.

#### Pressereception bei Chamberlain.

Sir Austen Chamberlain empfing eine Reihe deutscher Pressevertreter, denen gegenüber er u. a. ausführte, daß es eine große Gefahr sei, zu weitgehende Erwartungen in den Völkerbund zu setzen. Das Ziel, das der Völkerbund sich gesetzt habe, könne nur in weiter Zukunft und in langer Dauer erreicht werden. Er könne jedoch schon heute feststellen, daß sehr viel erreicht sei.

### Briand's „lyrische“ Rede.

#### Das Echo von Genf.

Die Reden Stresemanns und Briand's in der Aufnahmehaltung in Genf werden von der Pariser Presse einer lebhaften Beurteilung unterzogen. Während gegen die Erklärungen Stresemanns im allgemeinen keine besonderen Einwände erhoben werden, wird von der Reichspresse die Rede Briand's nicht völlig begünstigt. Man wirft ihm vor, daß er zu lyrisch und zu wenig sachlich gewesen sei.

#### Das „Echo de Paris“ schreibt:

Der Tag werde vermutlich in der Geschichte eine Karte zur Zurücklassen. Die neue französische Politik einer direkten Annäherung an Deutschland habe sich deutlich gezeigt. Nachdem die französische Regierung ihre alten Bündnisverträge gebrochen und sich durch Italien und England auf das Gebiet der Schiedsgerichtsverträge habe locken lassen, habe sie das Experiment der direkten Verständigung mit Berlin

versuchen müssen. Es handele sich um ein gewisses Abenteuer. Deutschland sei nicht ein Land wie jedes andere.

Es sei zweifelhaft, ob Briand die besten Methoden angewendet habe. Er habe zu sehr geeizt, daß er außer der deutsch-französischen Annäherung über sein Mittel der Aufrechterhaltung der französischen Sicherheit verfiel. Die tatsächlichen Helfer der französischen Außenministerien wären deutlich durch die Haltung der anderen Staaten klar gestellt. Die Mittelglieder der kleinen Entente hätten im allgemeinen mit ihren Empfindungen zurückgehalten. Die reaktionistischen Forderungen, die Stresemann geäußert habe, müßten beunruhigen. Man hätte gemüht, daß der französische Außenminister sie im gleichen Tone beantwortet hätte.

Der „Gaulois“ ist der Ansicht, Briand habe ohne Zweifel, die bedeutendste lyrische Rede in seiner politischen Laufbahn gehalten.

Der „Matin“ schreibt: Nicht nur bei den deutschen Reichsparteien, sondern auch bei den anderen Parteien fordere man, daß die brüderliche Gleichheit, die zwischen dem Reich und seinen früheren Gegnern wieder hergestellt sei, sich in folgenden Tatsachen äußere: In der Umwandlung der deutschen Entente in eine allgemeine Entente, in der Klärung der besetzten Gebiete, in der Verichtigung der Differenzen und in einer Rückgabe der Kolonialgebiete. Dies werde das ganze Deutschland binnen kurzem fordern. Der Unterschied zwischen Stresemann und seinen politischen Gegnern bestehe nur darin, daß er die Forderungen in Genf mit seinem bemerkenswerten Talent zur Verhandlung und Ueberredung stelle, während die anderen sie in öffentlichen Verhandlungen herausholten. Die französische Regierung müsse eine Politik treiben, die dieser deutschen Politik begegne.

### Neues Attentat auf Mussolini.

#### Der Diktator unverletzt.

Auf den italienischen Diktator Mussolini ist am Sonnabend, während er im Kraftwagen von seiner Sommerwohnung nach dem Außenministerium fuhr, ein Bombenattentat verübt worden. Mussolini blieb unverletzt, da die Bombe an der Seite des Kraftwagens abprallte und erst am Boden explodierte. Nicht einmal sein Wagen wurde beschädigt. Dagegen sind durch die Explosion ein Zeitungsvorkäufer, ein Straßenhelfer und 4 Passanten verletzt worden, die in ein Spital übergeführt werden mußten.

Der Attentäter, ein 18 jähriger Steinhauer Hermes Giovanni aus einem toskanischen Dorfe, wurde festgenommen und wäre fast von der schnell zusammenströmenden Volksmenge getötet worden. Der Attentäter erklärte bei seiner Vernehmung, erst aus dem Ausland eingetroffen zu sein und die Grenze über die Alpenpässe ohne Ausweis überschritten zu haben. Mussolini ist auch diesmal wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Er ist unverzüglich nach dem Palazzo Chigi gefahren, wo er seine üblichen Regierungsgeschäfte besorgte. Die Nachricht vom Attentat hat in Rom und in ganz Italien großes Aufsehen erregt. Um Kundgebungen und Aufbesichtigungen zu vermeiden, wurde die Ausgabe von Extrablättern verboten.

### Mussolini nach dem Attentat.

#### Große Rede des Diktators.

Vor dem Ministerium des Äußeren hat eine vom Gouverneur von Rom veranstaltete Jubelkundgebung für Mussolini stattgefunden. Der Ministerpräsident erschien unter brauem Beifall auf dem Balkon und dankte der Menge für die eindrucksvolle Kundgebung. Er sagte u. a.: Ich verlange, daß alle Aufbesichtigungen vermieden werden. Ein großes Volk, wie das unsere, eine große Partei, wie die faschistische, ist sich bewußt, daß die würdige Volksherrschaft der Nation nicht gefährdet werden darf. Nach reiflicher Überlegung glaube ich sagen zu können, daß es notwendig ist, andere Mittel anzuwenden, und zwar nicht meinethwegen, der ich taufächlich in Gefahr zu leben weiß, sondern wegen der sehr arbeitenden Nation, die nicht wiederholt durch die Hand von Verbrechern gestört werden darf. Wie wir das System des Generalstreiks abgeschafft haben, so wollen wir dieser Reihe von Attentaten ein Ziel setzen, indem wir sogar zur Anwendung der Todesstrafe schreiten. Es wird somit nicht mehr so leicht sein, die Erziehung der Regierung und die Ruhe des italienischen Volkes in Gefahr zu bringen. Ihr wißt,

### Einfach, schnell und billig

können Sie gute Suppen aus Maggi's Suppenwürfeln herstellen. Sie fügen die Würfel nur noch mit Wasser nach Kochanweisung und erhalten für 13 Fig. 2 Zeller delikater Suppe, 3 B. Cieruedeln, Gerbs, Blumenkohl, Reis, Königin, Getreikern und viele andere.

